

NRW / Wuppertal

## KULTUR

**Wuppertal: Wenn der Alltag zur Kunst wird**

27. November 2023 um 20:00 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Klang, Kunst und Klangkunst: Zur Eröffnung der Ausstellung „Circular Art“ spielte Albert Groth auf dem Didgeridoo. Foto: Matthi Rosenkranz

**Wuppertal. Circular Art: Werkschau in der alten Knopffabrik.**

Von Daniel Diekhans

Noch bis Ende des Jahres stehen der Tanz Station Barmen die Räume des Cowerk18 in der Alarichstraße zur Verfügung. Zum Abschluss der Zwischennutzung zeigen Thusnelda Mercy und Pascal Merighi zwei Ausstellungen Wuppertaler Künstlerinnen. Am Sonntag lud Andrea Raak zu ihrer Werkschau „Circular Art“ in die alte Knopffabrik ein. Ab dem 2. Dezember sind vor Ort Arbeiten ihrer Kollegin Kayo Goede zu sehen.

Für den Raum unter dem Dach des Fabrikgebäudes hat Raak ihre Sammlung an Verpackungsnetzen – aus dem alltäglichen Gebrauch kennt man sie als Obst- und Gemüsenetze – in eine begehbare Landschaft verwandelt. So werden Alltagsgegenstände auf Zeit zu einer Kunstinstallation. „Ich bin sofort in Andreas Arbeit verliebt gewesen“, sagte Thusnelda Mercy bei der Eröffnung. „Damit müssen wir unbedingt was machen“, sei ihr erster Gedanke gewesen. „Man hat nicht oft Gelegenheit, speziell für einen Raum zu arbeiten“, ergänzte die Künstlerin. Entsprechend schnell konnten sich beide Seiten auf ein Konzept einigen.

Dabei sammelt Raak die bunten Plastiknetze schon seit 20 Jahren, und damals war Upcycling-Kunst noch kein Thema. Für „Circular Art“ hat sie nun tief in ihr Materialarchiv gegriffen. Herausgekommen sind Objekte, die sich schon durch die expressive Farbgebung von ihrer Umgebung abheben. Sie wirken wie fremdartige Wesen, die in Zitronengelb bis Tiefblau leuchten.

Im Laufe der Zeit habe sie eine „Palette zusammengehabt, mit der ich arbeiten konnte“, so Raak. Aus der breiten Farbskala ergeben sich unendliche Möglichkeiten. Was die Formgebung angeht, ist sie weniger frei. Je nach Ausgangsmaterial sind die Objekte stabil oder fragil. Manchmal hilft allein ausdauerndes Bügeln, um die Netze ihren Vorstellungen anzupassen.

Bei der Vernissage ergänzte Albert Groth Raaks Kunst durch „Circular Sound“. Während der Musiker sein Didgeridoo spielte, schritt er durch die Installation wie durch einen Garten, zweigte mal hier, mal dort ab. Mithilfe der Zirkularatmung konnte Groth die Klänge ohne Atempause nahtlos aneinanderfügen. Nur kurz gönnte er sich ein Atemholen, als er vom Didgeridoo aus Glas zum Holzinstrument wechselte.

Eine Fortsetzung findet die „Circular Art“ am heutigen Freitag (24. November). Ab 16 Uhr wird Andrea Raak in der Alarichstraße ihre Kunst im Rahmen einer Performance zerlegen, damit das Netzmaterial wieder zur Verfügung steht. Nur eine fotografische Dokumentation soll die Objekte festhalten. Die Live-Musik kommt diesmal von Didgeridoo-Spieler Albert Groth und der ukrainischen Sängerin Svitlana Maliuha.

Kayo Goedes Ausstellung „non-place in between“ startet am Samstag, 2. Dezember, um 16 Uhr. Letzter Ausstellungstag ist Freitag, 22. Dezember.